

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 41

Artikel: Oktober-Variationen : über ein Thema aus Säkkingen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• Oktober-Variationen •

• • • über ein Thema aus Säckingen. • • •

Die Fuhrleut' stellten 's Knallen ein,
Kein Gaul zog einen Wagen;
Gross-Zürich sah verwundert drein,
Ihm lag das Ding im Magen.
Im Stillen sagte mancher sich:
Mir geht der Streik nicht wider'n Strich;
Mir war das Knallen fürchterlich!
Und erst die Rumpel-Chaisen!
Es wär' zu schön gewesen!

Nach kurzer Saisonfreud' nach Haus
Muss jetzt der Hauptmann Fischer.
Ihm schwant: das Tangerspiel ist aus
Und ich krieg' einen Wischer!
Mein Missionöchen ist vorbei!
Der Aetti rüeft, der Bueb muss hei
O Du verflixti Tangerei!
Man will den Text mir lesen, —
Es wär' zu schön gewesen!

Der Heinrich Heine hatt' es schlecht
Bisher in deutschen Landen.
Der Aermste tat es niemand recht,
Man schimpfte ihn zu Schanden.
Der Heine war das längst gewöhnt:
Im Grabe noch bin ich verpönt,
Gehasst, gebrandmarkt und verhöhnt,
Verdammt, — doch gern gelesen!
Es wär' zu schön gewesen!

In diesen Tagen sich's begab,
Dass Bremer Lehrer kamen
Zur Stadt Paris, zu Heines Grab
All dort die Schritte nahmen.
Es gab 'nen Kranz, die „Loreley“,
Der Dichter lächelte „ei, — ei!
Das mundet wie ein Trank des Mai,
Schad', dass man am — Verwesen!
Es wär' zu schön gewesen!“

Das Militärgespenst — o Grau'n! —
Geht um jetzt alle Nächte.
S'ist keinem heute mehr zu trau'n!
Dass doch ein Gotthelf brächte
Den Leuten, denen's dran gebricht
— Adressen geb' ich lieber nicht! —
Das Kürbishaupterleuchtungslicht!
(Patent für Kantonesen!)
— — Es wär' zu schön gewesen!

Der beese Dietrich von Bern.



Die Gattin: „Du Adolf, i mues 'e nete Huet ha! Und e Pelz, zwei neu
Paar Händsche und — —“
Der Gatte: „— und ich liebes Kind, endlich wieder einmal eine neue Krawatte!“
Die Gattin: „A bah! Es heisst ja scho im Wilhalm Täll „der brave Mann
denkt an sich selbst — zuletzt!“